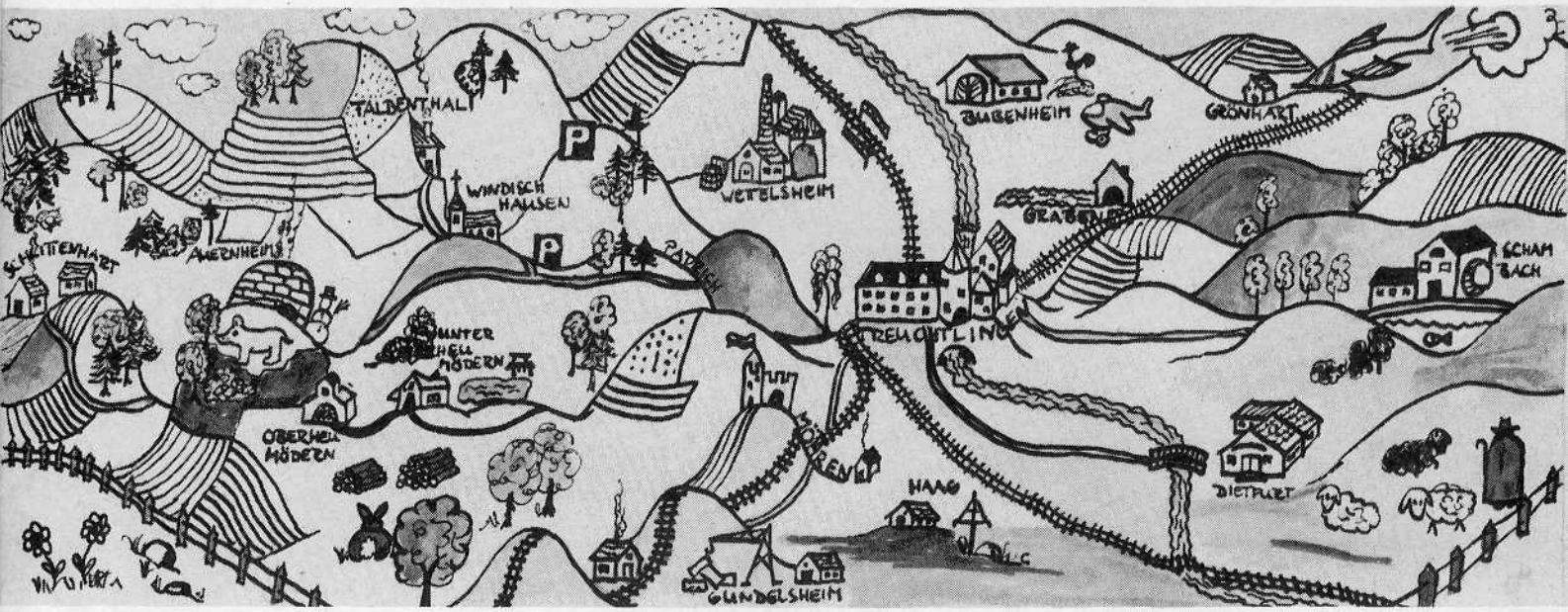


STADT FUCHS



Zeitung des SPD-Ortsvereins für Treuchtlingen und seine Ortsteile



Sind wird eine kinder- und familienfreundliche Stadt?

In Urlaubsprospekten wird dies zumindest behauptet. Die Stadt wird als familienfreundlicher Urlaubsort angepriesen. Viele junge Familien mit Kindern machen hier Urlaub.

Die SPD Treuchtlingen fordert jedoch den Stadtrat auf, trotz Bad-Euphorie die Kinder und Familienpolitik nicht zu vergessen. Es gibt in diesen Bereichen für die ortsansässigen Familien einiges zu verbessern:

Wie schon von der SPD-Stadtratsfraktion gefordert, muß der Spielplatz an der Promenade zeitgemäß erneuert werden. Durch Anschaffung einer größeren Spielkombination und durch Kleinspielgeräte soll er wieder seine frühere Attraktivität erlangen und auch für Kleinkinder besser genutzt werden können. Einige Nachbarstädte sind hier schon mit gutem Beispiel vorangegangen.

Das Thema Kindergartenplätze ist trotz des neuen Auernheimer Kin-

dergartens in der Kernstadt noch nicht vom Tisch. Es bestehen nach wie vor lange Vormerklisten. Auch haben Alleinerziehende es schwer, in Treuchtlingen für ihre Sprößlinge einen Kindergartenplatz zu finden, wenn sie darauf angewiesen sind, ganztags zu arbeiten. Der SPD-Ortsverein schlägt deshalb der Stadtverwaltung vor, sich gerade im Hinblick auf das neue Baugebiet "Im Winkel" Gedanken über einen neuen Kindergarten am Patrigh zu machen.

Erhöhung des Kindergeldes auf 200 Mark für alle Kinder

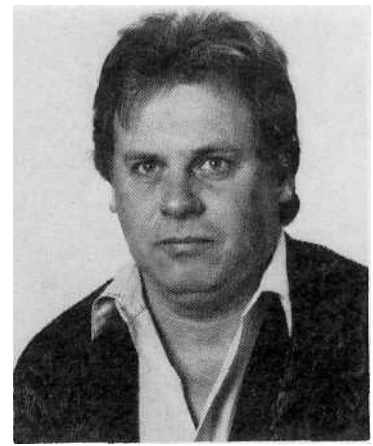
Der gegenwärtige Koalitionsstreit über eine Erhöhung des Kindergeldes ist beschämend. Er zeigt, daß für die Regierungskoalition die Familien mit Kindern nur eine finanzpolitische Restgröße sind. Offensichtlich will die Koalition das Kindergeld nur dann erhöhen, wenn nach weiteren pauschalen Steuergeschenken für die Unternehmen noch Geld für die Familien mit Kindern übrig ist.

Die in der Regierungskoalition umstrittene Fragestellung, ob für eine Erhöhung des Kindergeldes finanzpolitischer Handlungsspielraum besteht, ist nach Ansicht der SPD-Finanzexpertin Ingrid Matthäus-Maier falsch: „Wer die Situation der Familien mit Kindern wirklich verbessern will, kann die dafür notwendigen Finanzmittel durch eine kostenneutrale Reform des jetzigen Familienlastenausgleichs sofort bereitstellen.“ Die SPD fordert eine grundlegendere Form des Familienlastenausgleichs, durch die die Förderung der Familien gerechter, einfacher und kinderfreundlicher gestaltet wird. Ingrid Matthäus-Maier: „Als Kern dieser Reform fordere ich vor allem eine Erhöhung des Kindergeldes auf 200,— DM für alle Kinder. Diese kräftige Erhöhung des Kindergeldes ist eine notwendige Zukunftsinvestition.“

Bei der Reform des Familienlastenausgleichs soll der Grundsatz gelten, daß dem Staat jedes Kind gleich viel wert ist. Deshalb fordert die SPD, daß die jetzigen ungerechten Kinderfreibeträge, durch die ein Spitzenverdiener für sein Kind fast dreimal soviel erhält wie ein Normalverdiener, ersetzt werden durch ein ein-

heitliches und für alle gleiches Kindergeld. Notwendig ist vor allem eine kräftige Erhöhung des Kindergeldes für das erste und zweite Kind von jetzt 50,— bzw. 100,— auf 200,— DM im Monat für alle Kinder. Mit der kräftigen Erhöhung des Kindergeldes für das erste Kind um 150,— DM soll der Tatsache Rechnung getragen werden, daß mit der Geburt des ersten Kindes der entscheidende finanzielle Einschnitt entsteht: Häufig muß ein Elternteil die Erwerbstätigkeit aufgeben oder es entstehen hohe Kosten für die Kinderbetreuung. Eine Erhöhung des Kindergeldes auf 200,— DM für alle Kinder bringt auch den Familien mit mehr als zwei Kindern eine deutliche Verbesserung, da jede Mehr-Kind-Familie jahrelang auch immer nur eine Ein- oder Zwei-Kinder-Familie ist.

Die Erhöhung des Kindergeldes auf 200,— DM für alle Kinder kann, so rechnet die sozialdemokratische Finanzexpertin vor, kostenneutral finanziert werden durch Streichung der ungerechten Kinderfreibeträge und durch eine Reform des Ehegatten-Splittings zugunsten der Familie mit Kindern. Durch das Ehegatten-Splitting entsteht für Spitzenverdiener allein durch die Heirat ein maximaler Steuervorteil von rund 20000,— DM jährlich, ohne daß in der Ehe Kinder vorhanden sein müssen. Insgesamt kostet das Ehegatten-Splitting rund 24 Milliarden DM und damit mehr als die Förderung der Kinder nach dem jetzigen System. Ingrid Matthäus-Mayer: „Das zeigt, daß der jetzige Familienlastenausgleich vor allem den Trauschein fördert, nicht aber die Familie mit Kindern. Eine grundlegende Umorientierung des familiären Lastenausgleichs zugunsten der Kinder ist daher dringend geboten.“



REINHOLD CONRAD

- seit 1972 Mitglied der SPD
- seit Febr. 89 1. Vorsitzender des OV
- vorher Jugendvertreter und Schriftführer im OV und Kreisverband
- seit über 12 Jahren bei Pranken-Schotter als Wiegemeister und Disponent tätig; verheiratet, 1 Kind

Kindereisenbahn auf Dauer erhalten

In Zusammenhang mit der Stadtentwicklung (Kurzplanung) hört man immer wieder Gerüchte, daß die Kindereisenbahn an der Altmühlstraße verschwinden soll.

Wir wollen an dieser Stelle einmal dem "Modelleisenbahnclub Altmühltal", der die Kindereisenbahn nach Jahren des Stillstands wieder betreibt, recht herzlich danken für diese bei allen Kindern beliebte Einrichtung. Wenn das Wetter mitspielt, ist die Eisenbahn ein beliebter Treffpunkt vieler junger Familien aus nah und fern.

Die Stadt Treuchtlingen ist aufgefordert, die Anlage für immer -wenn auch vielleicht an einem anderen Ort -zu erhalten!



1989 — das verflixte siebente Jahr

Zeichnung: Pielt

Sozialdemokraten müssen Regierungsverantwortung übernehmen

Die derzeitige Bundesregierung hat mit ihrer Politik des massiven Sozialabbaus Sprengstoff in unsere Gesellschaft getragen durch:

- Abschaffung des sozialen Mietwohnungsbaus (suchen Sie einmal eine preiswerte Wohnung in Treuchtlingen),
- Tatenlosigkeit gegenüber der Massenarbeitslosigkeit,
- eine "Steuerreform", die Großverdiener entlastet, Mittel- oder Kleinverdiener durch höhere Verbrauchssteuern belastet,
- eine "Gesundheitsreform" auf Kosten der Versicherten, bei gleichzeitiger Schonung der prächtig florierenden Pharmaindustrie,
- eine doppelt so hohe Verschuldung wie in den Jahren 1980 - 82 als die Pünktchen-Partei die Regierung Schmidt eben deswegen stürzte.

Jetzt will die CSU die verständliche Empörung der Bevölkerung über ihre unsoziale Politik gezielt umleiten: auf Ausländer und Asylbewerber. Dabei scheuen CSU und neue rechtsradikale Bewegungen vor keinen Verdrehungen und Unwahrheiten zurück, die christlichen Grundsätzen Hohn sprechen.

Was wenige wissen: Die CSU-Minister in Bonn und die Bayerische Staatsregierung tragen alle Beschlüsse der Bundesregierung einmütig mit. Aber bei uns in Bayern sagen sie oft genau das Gegenteil. Beispiel: Die CSU hat im Januar einem kommunalen Wahlrecht für Ausländer der Europäischen Gemeinschaft im Bundestag zugestimmt. Nur, was sagt sie landauf, landab im schönen bayerischen Land?

Liebe Leserinnen und Leser des "STADTFUCHS", Sie haben es in der Hand: Eine Sprache, die Politiker allemal verstehen, ist der Stimmzettel. Diesen nehmen Sie am 18. Juni zur Europawahl in die Hand! Die Politiker, die in München und Bonn den sozialen Wohnungsbau abschaffen, die der Arbeitslosigkeit tatenlos zusehen, eine "Steuerreform" oder "Gesundheitsreform" machen, was werden diese wohl im Europaparlament machen?

Die Entscheidung kann nur heißen: Soziale Gerechtigkeit und SPD!

Ihr Udo Bayer

SPD Senioren

Zum Auftakt der Saison 1989 führte der SPD-SeniorenClub am 11.03. seine erste Busreise nach Schliersee-Spitzingsee durch. Mittag gegessen wurde in Bayrischzell. Gut gestärkt besuchten wir Fischbachau und die Wallfahrtskirche "Birkenstein". Nach einer Kaffeepause im "Winkelstüberl" besichtigten wir noch das Kaffeemühlennuseum.

Auf allgemeinen Wunsch werden wir alle 3 Monate eine Tagesfahrt durchführen.

Kontakt: Maria Schmidt
Tel. 09142/2183

UDO BAYER

Kreisvorsitzender der SPD

Jahrgang 1950, gebürtiger Treuchtlinger

- seit 1973 in der SPD
- 1988 wiedergewählt zum Kreisvorsitzenden mit 87 Prozent
- engagiert gegen Sozialabbau und Umverteilung von unten nach oben (sogen. Steuer- und Krankenreform) und fordert: "Schwerter zu Pflugscharen"
- aktiv in der Orts- und Kreisgruppe des Bundes Naturschutz



Aufgespießtes aus dem „historischen Sitzungssaal“!

VON DER STADTHALLE
ZUR KURHALLE

Übrigens:

Jahrzehntelang tagte der Rat unserer Stadt im großen Sitzungssaal des Rathauses, jetzt ist er historisch geworden - Welch Wunder - und Treuchtlingen um etwas Historisches reicher.

Die Bürger, die täglich zur Stadthalle pilgern und schauen, ob die einstige Turnhalle, wie so viele andere Gebäude in der Stadtmitte auch, der Abrißfreudigkeit der Stadtoberen zum Opfer gefallen ist, können sich den Weg an die Altmühl in Zukunft sparen. Wie man aus dem Rathaus hört, wird sie nun doch nicht abgerissen.

Sie werden sich fragen, warum denn das, hat doch der Bürgermeister lauthals verkündet, gleich nach dem Fasching wird mit dem Abbruch begonnen. Jetzt, wo man sowieso schon beim großen Abreißen ist, wäre es darauf auch nicht mehr angekommen - oder? Die Bürger haben sich ja schon an die vielen Baustellen gewöhnt. Bleibt zu hoffen, daß die Wiederaufbauten sich besser ins Stadtbild einfügen, wie

manch andere neue Gebäude unserer Stadt.

Was aber ist nun mit der Stadthalle?

An den Stammtischen erzählt man sich, daß nun keine Stadthalle mehr gebaut wird, sondern eine Kurhalle. Die braucht ja schließlich eine zukünftige Bäderstadt. Da eine solche Halle natürlich in der Nähe der Badeinrichtungen stehen soll, kann die alte "Historische?" noch einige Jahre stehen bleiben.

Außerdem hört man, daß kompetente Planer gefunden werden müssen, die wir in Treuchtlingen nicht haben. Aber wer soll es sein? Haben sich Bürgermeister und CSU-Räte schon einen auserwählt?

Auf jeden Fall wurde der Antrag von Stadtrat W. Baum jun., für die große Baumaßnahme eine Architektenwettbewerb auszuschreiben, das heißt, sich erst einmal im Stadtrat von kompetenten Stellen über die Vor- bzw. Nachteile eines solchen Wettbewerbs beraten zu lassen, von der Mehrheit des Stadtrats abgelehnt.

Nach Meinung des SPD-Ortsvereins Treuchtlingen hat man dadurch verhindert, ein

breitgefächertes Planungsangebot zu bekommen, das für einen solchen Bau unabdingbar gewesen wäre.

Die Begründung der "Schwarzen", daß man zuviel Zeit verliere, stimmt nicht. Dies läßt sich in den verschiedensten Informationsschriften für Architektenwettbewerbe nachlesen. Außerdem wurden andere Vorhaben auch schon als sehr dringlich eingestuft, die bis heute noch nicht entschieden sind. Man denke nur an die schon zwei bis drei Jahre aufgeschobene Entscheidung über einen Zweckverband Thermalbad Treuchtlingen.

Was nun die alte Stadthalle betrifft, ist es bestimmt nicht schlecht, wenn sie erhalten bleibt.

Der Stadtrat sollte sich ein Konzept überlegen, wie die Halle, insbesondere für die Jugend und alle anderen Veranstaltungen, die eben in einer Kurhalle nicht durchgeführt werden können, genutzt werden kann.

Zum Schluß gilt festzustellen, daß die Treuchtlinger Faschingsbegeisterten ihre "alte Residenz" zumindest so lange weiterbenutzen können, bis eine neue "Kurhalle" gebaut ist.

Impressum

S T A D T F U C H S

Herausgegeben vom SPD-Ortsverein Treuchtlingen für die Gesamtgemeinde.

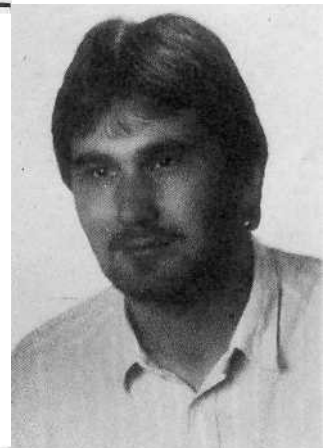
Redaktion:

Doris Dollhopf
Robert Burger
Sabine Schlund
Layout: W. Zischler

KLAUS BICKEL

-seit 1986 Mitglied
der SPD
-seit Febr. 89 Vor-
sitzender der JUSO-AG

Beamter im techn.
Fernmeldedienst,



Umwelt 2000 statt Jäger 90

Gesprächskreis Kirche und SPD In Bayern: "Macht Euch die Erde untertan - Ein Bibelwort im Spannungsfeld von Mensch und Natur?"

1989 wird er 30 Jahre alt. - und noch immer wundern sich SPD-Mitglieder, evangelische oder katholische Theologen und Vertreter/innen gesellschaftlicher Gruppen, daß es ihn gibt: den Gesprächskreis Kirche und SPD in Bayern.

Nach mehreren Treffen in Franken fand die diesjährige Veranstaltung bei München statt. Das Umwelt-Thema verschaffte der umfangreichen Teilnehmerliste so manchen prominenten Namen.

Hubert Weinzierl, "BUND"-Vorsitzender, stellte die umweltbezogenen Schlagzeilen der letzten Monate zu einer bedrückenden Katastrophenliste zusammen. Handeln ohne Kompromisse forderte er von der Politik, mehr Nachdenklichkeit statt Verdrängen und Vergessen von allen Bürgern. Atomwirtschaft, "Chemisierung des Lebens", Gentechnologie - gegen diese Gefahren sowohl für Lebensgrundlagen wie für Demokratie forderte Weinzierl "Lust am überleben", einen "zärtlichen Kulturentwurf", der neben Artenschutz Bildung und Aufklärung zum Inhalt hat. Schluß-Schlagwort: "Umwelt 2000 statt Jäger 90".

MdB Dr. Liesel Hartenstein ist stellvertretende Vorsitzende des Ausschusses für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit. Sie berichtete vom Kleinkrieg zwischen

Regierung und Opposition bei der Wortwahl für das Naturschutzgesetz, von der Ohnmacht, der Politiker angesichts unzureichender Vorschriften und des Streits zwischen den EG-Ländern. Mit "Steuern steuern" möchte sie Schöpfungszerstörendes und Schöpfungsbewahrendes. Umkehr zum Leben wünscht sie vor allem den Herzen und Köpfen politischer Weichensteller.

Kurzreferate am Nachmittag setzten jeweils eigene Schwerpunkte: Prof. Dr. Kurt Oeser, Umweltbeauftragter der EKD, rief auf, sich gegen alles zu stellen, was Zukunft einschränkt, "einbetoniert", zur Solidarisierung mit Ländern und Menschen in Gebieten, in denen der Umwelt besonderer Schaden widerfuhr oder droht. Uli Wilmers vom Vorstand des evangelischen Landesjugendkonvents beklagte die zersplitterte, entsolidarisierte Gesellschaft und sah die Grenzen der Kompromißbereitschaft längst erreicht.

Pfarrer Dr. Michael Mayr, bei Pax Christi und der KAB engagiert, tadelte heftig die Haltung seiner (Amts-)Kirche, soweit sie sagt "Wir dürfen doch unseren christlichen Politikern nicht in den Rücken fallen" oder sie zu sehr an "Experten" glaubt. Die Kompetenz der Betroffenen müsse diese Kirche erst noch lernen.

Tine Adler, Vorsitzende der BdkJ in der Diözese München-Freising, hält nur ein Leben für die und mit der Natur für "gesund". Dazu müsse das Handeln des Einzelnen mit dem ge-

sellschaftspolitischen Handeln übereinstimmen. Sie wünschte sich ein besseres Verhältnis von Ökologie und Ökonomie und daß Erwachsene mit Jugendlichen in diesen Fragen an einem Strang ziehen.

MdL Dr. Helmut Ritzer warf die Schlagworte "Wir brauchen Wachstum" und "Wir brauchen Fortschritt" ein - meinte aber den jeweils "richtigen", nämlich umweltverträglichen.

Beate Seitz-Weinzierl leitet den AK "Umwelt, Ethik und Frieden" beim BUND. Sie sieht in den Umweltproblemen auch innere Probleme der Menschen. "Grün kaputt = Seele kaputt" lautete ihre Gleichung. Wer hoffnungslos ist, könne auch die Natur nicht schützen; "Seelenschutz" sei der beste Naturschutz und darum nichts Individuelles, Unpolitisches.

Von der (BdkJ)-"Müllvermeidungsfibel" über Einschränkungen der "Naturfreunde" beim Skifahren und Bergwandern bis zur (gerichtlich verfolgten) Warnung einer Friedensinitiative vor Giftgaslagern reichten die Wortmeldungen am Schluß. Bei der S-Bahn-Heimfahrt freuten sich Naturschützer, "daß die SPD und die Kirchen ein offenes Ohr für sie und sogar eigene Vorschläge haben"..

Christel Keller
AK Kirche und SPD
Lankreis Weißenburg-
Gunzenhausen

Unser Ja ist auch das Ja zum Leben der Frau

Die AsF lehnt deshalb jede Bestrafung der Frauen ab, die sich bei einem Schwangerschaftskonflikt für einen Abbruch entscheiden.

Ebensowenig dürfen Ärztinnen und Ärzte, die auf Wunsch der Schwangeren einen Abbruch vornehmen, mit Strafe bedroht werden.

Die AsF widersetzt sich allen Bestrebungen der CDU-CSU-FDP-Regierungskoalition, den geltenden

§ 218 STGB durch ein "Beratungsgesetz" zu unterlaufen, welches Frauen das Austragen einer Schwangerschaft aufzwingen soll und den Beratungsstellen die finanzielle Grundlage entziehen will, die Frauen nicht zur Geburt eines Kindes nötigen wollen.

- Die Frauen sollen (durch zusätzliche komplizierte Verfahrensregeln) noch mehr als bisher eingeschüchtert und verängstigt werden.

Unser Ja ist auch das Ja zum Leben der Frau - gegen das Bundesberatungsgesetz zum § 218 StGB.

Frauen in der SPD haben jahrzehntelang gegen eine gesetzliche Regelung gekämpft, die Schwangerschaftsabbrüche generell unter Strafe stellt. Schwangerschaftskonflikte konnten und können nicht durch Strafandrohung für die betroffenen Frauen gelöst werden.

Es ist nicht alles Gold was glänzt

- Die Frau, die einen Schwangerschaftsabbruch plant, soll bevormundet werden. An die Stelle eigenverantwortlicher Entscheidung sollen Überredung und Druck treten.

- Notwendige Schwangerschaftsabbrüche sollen durch neue Hürden weiter verzögert werden. Und das, obwohl sie schon heute in der BRD im internationalen Vergleich später und damit risikoreicher erfolgen.

-Die Berater/-innen sollen durch strenge und lebensfremde Beratungsvorschriften unter Druck gesetzt werden. Sie sollen auf eine rückwärtsgerichtet Politik der Bundesregierung verpflichtet werden.

Wir brauchen kein neues Beratungsgesetz für Schwangere. Wir wollen keine weitere Einschränkung des § 218 durch die Hintertür. Frauen brauchen keine Gewissens- und Entscheidungskontrollen.

So wird die Zahl der Abbrüche nicht gesenkt, sondern Frauen werden gezwungen, illegal abzutreiben oder - falls das erforderliche Geld vorhanden ist - ins Ausland zu reisen.

Wir Frauen in der SPD haben nicht seit Jahrzehnten gegen diesen Paragraphen gekämpft, um jetzt erneut die mageren Erfolge in Frage

gestellt zu sehen. Rita Süßmuth ist eine bittere Enttäuschung gewesen. Ihre Beteuerungen, "keine Änderung des § 218" waren das Papier nicht wert, auf dem sie standen.

Nachdem die Presse und die Stadtverwaltung ausführlich über die zukünftigen Bauvorhaben und Planungen in Bezug auf die Entwicklung von Treuchtlingen zur Kurstadt informiert haben, ist es an der Zeit, den Bürger auch auf die möglichen Nachteile, die damit verbunden sind, aufmerksam zu machen.

Wie jedem Treuchtlinger Bürger bekannt ist, spricht man von ca. 100 Mio DM für alle Bauvorhaben, die sich über einige Jahrzehnte hinziehen. Grundlage für diesen Kostenvoranschlag ist aber das heutige Preisniveau.

Diese Kosten beinhalten aber mit Sicherheit nicht sämtliche Neubauten und Anlagen. Es werden zusätzliche finanzielle Belastungen in diesem Zeitraum auf die Stadt zukommen: z. B. Altstadtsanierung, Ausbau der Kläranlage, Verschönerung vorhandener Parkanlagen, Straßenbaumaßnahmen usw.

Viele Treuchtlinger Bürger haben in Gesprächen mit SPD-Mitgliedern ihre Bedenken über derart hohe Investitionen geäußert. Diese Sorgen sind nicht unbegründet, auch wenn Bürgermeister Hermann immer wieder betont, daß Treuchtlingen keine "Luftschlößer bauen will. Trotz dieser Bekräftigungen stellt sich die Frage, ob unsere Gemeinde solch immensen Ausgaben gewachsen ist!

Auch, mit Zustimmung der neuen Ministerin Lehr soll der "Mißbrauch" der Notlagenindikation eingedämmt werden.

Der größte Nachteil aber ist für die Mehrheit der Treuchtlinger Einwohner die drohende Steigerung der Lebenshaltungskosten. Die heimische Industrie und die Geschäfte werden auch kaum in der Lage sein, der Preissteigerung angepaßte Löhne und Gehälter zu zahlen.

Viele würden außerdem noch gerne wissen, wie die Stadtverwaltung bzw. die CSU neue Unternehmen nach Treuchtlingen bringen will und wie die ansässige Industrie über den angestrebten Kurbetrieb denkt.

Trotz all dieser Befürchtungen, die der SPD-Ortsverein mit den Treuchtlingern teilt, darf man natürlich die Vorteile nicht außer acht lassen, d.h. Baumaßnahmen und andere Investitionen sollten von allen mitgetragen werden, die der Gesamtbevölkerung nützen.

Die SPD und ihre Stadträte werden die Entwicklung weiterhin kritisch im Auge behalten.

Deshalb auch der Aufruf an Sie:

Gehen Sie auf uns zu, schildern Sie uns ihre Sorgen und Bedenken, damit wir effektive Arbeit für Treuchtlingen und seine Bürger leisten können.

Stefan Fischer

Wer in diesem Zusammenhang von Mißbrauch spricht, hat die Probleme der Frauen nicht begriffen !

Sozialdemokraten für EUROPA

Liebe Mitbürgerin,
lieber Mitbürger,

ich bin 1954 geboren. Seit 1971 arbeite ich politisch in vielen Funktionen in der SPD. Nach 6 Jahren „Kinderpause“ arbeite ich wieder im Fernmeldedienst. Ehrenamtlich als Vertrauensfrau der Gewerkschaft, in der Elternarbeit, der Friedensbewegung und AW.

1992 kommt der Europäische Binnenmarkt. Er wird auch Ihre Lebensbedingungen verändern. Ich will für uns Verbraucher Verbesserungen. Erhalt und Ausbau der Mitbestimmung und Arbeitnehmerinnenrechte sind für mich unverzichtbar! Im „Sozialraum Europa“ haben 16 Millionen Arbeitslose — besonders Jugendliche und Frauen — ein Recht auf Arbeit!

Impulse für den Frieden in Europa und der Welt erwarten wir von der EG und Solidarität mit der Dritten Welt.

Rheinverschmutzung — Sterben in der Nordsee — Ausweitung des Ozonloches erfordern entschiedenes Handeln: Natur und Mensch vor Kapital!



Lissy Gröner

Europakandidatin

Eine ökologische Erneuerung der Industriegesellschaft wird mit einer sozialdemokratischen Bundesregierung auch in Europa besser vorangehen. Atomenergie und WAA sind verzichtbar — wir wollen unsere natürlichen Lebensgrundlagen schützen und nicht Generationen nach uns diese Hypotheken aufladen!

Frauen nehmen ihre Anliegen selbst in die Hand. Gleichstellung muß rasch erfolgen. Schluß mit Abreibungstourismus und Leihmutterchaft!

Damit wir Sozialdemokratinnen die Aufgaben für Sie und die Europäischen Menschen sozial gerecht lösen können, brauchen wir SIE!

Machen Sie das Europäische Parlament stark!

Gehen Sie am 18. 6. 89 zur Wahl.

Ihre Stimme für die SPD! Mit

freundlichen Grüßen

Vereine in Treuchtlingen

KANINCHENZUCHTVEREIN B 517 TREUCHTLINGEN

Es geschah sicher auch zum Aufbessern der Fleischrationen in der Familie, als sich im Jahre 1941 einige Treuchtlinger zusammensetzten, um den Kaninchenzuchtverein B 977 ins Leben zu rufen. 1947 wurde der Verein in B 517 umbenannt, wobei das B für Bayern steht und die neue Vereinsnummer im bayer. Landesverband B 517 ist.

In vielen Hinterhöfen und Holzleggen wurden damals Kaninchen gefüttert. Die Kaninchenzuchtvereine hatten sich schon damals, wie auch heute, zum Ziel gesetzt, Kaninchen nach Rassen und Farbschlägen zu züchten und nur die Besten in Form, Fell und Farbe zur Weiterzucht zu

verwenden. Auch die Langhaarrasse (Angora-Kaninchen) war weit verbreitet. Sie werden geschert, die gewonnenen Haare zu Wolle verarbeitet.

Bereits im Jahre 1959 hat sich nach vereinsinternen Meinungsverschiedenheiten eine Gruppe abgesonder und einen neuen Verein gegründet. Die beiden Vereine gehen heute zwar noch im Verband getrennt, sonst aber gemeinsam ihrem schönen Hobby nach.

Seit 12 Jahren gibt es in unserem Verein eine Frauengruppe, die sich zur Aufgabe gestellt hat, aus den schönen Kaninchenfellen Handschuhe, Kiassen, Wandbehänge, Jacken und Felttiere herzustellen.

Wir beteiligen uns an überregionalen Kaninchenausstellungen mit großem Erfolg.

Am Volksfestsonntag, 09.07.89, halten wir im Garten vom Gasthaus "Krone" in der Bahnhofstraße in Treuchtlingen wieder eine Jungtierschau ab. Unterstützen Sie durch Ihren Besuch unseren Verein. Die Zucht und Pflege von Kaninchen erfordert viel Ausdauer und Einsatz. Die Tiere müssen jeden Tag gefüttert und versorgt werden, auch während des Urlaubs.

Wer sich trotz der Mühen zu dieser Freizeitgestaltung hingezogen fühlt, ist bei uns herzlich willkommen.

Willi Rachinger
1. Vorsitzender



Vorstandschafft des SPD-Ortsvereins Treuchtlingen

Vorsitzender	Reinhold Conrad, Uhlbergstr. 41	09142/2628
Stellvertreter	Werner Baum, Grüntäleinstr. 16 Doris Dollhopf, Carl-Zuckmayer-Str. 20 Stefan Fischer, Wettelsheimer Str. 71	5869 7376 4860
1. Kassier	Konrad Schmidt, Theodor-Storm-Str. 5	2183
2. Kassier	Rudi Grillenberger, Kanalstr. 14	3308
Schriftführer	Herbert Schmidt, Bürgermeister-Korn-Str. 40	2155
Organisation	Willi Glas, Am Patrich 20a Herbert Schmidt (siehe oben)	7192
Presse	Robert Burger, Elkan-Naumburgstr. 60 Heide Otounik, Bahnhofstr. 14a	4727 1876
ASF	Heidi Hammer, Gottfried-Keller-Str. 30	1778
JUSO	Klaus Bickel, Hochgerichtstr. 57	8999
Senioren	Maria Schmidt, Theodor-Storm-Str. 5	2183
Fraktion	Werner Schäfer, Birkenweg 102	4485
Kreisvorsitzender	Udo Bayer, Köblerfeldstraße	2595
Ortsteile	Hans Enderle, Schlittenhardt	09833/ 497
AK Kommunalpolitik	Hermann Döbler, Gunzenhausener Straße	8195
AK Behinderte/Nichtb.	Rudi Grillenberger (siehe oben)	
Stadträte	Ernst Baumann, Adolf Erdinger Ernst Rottler, Georg Webel	
Ehrenvorsitzender	Ludwig Huber	
Ehrenmitglied	Hans Döbler	
Revisoren	Willi Rachinger, Uhlengasse 4 Otto Reitlinger, Bergstraße 1	3958 5944